

wissen, daß wir damit uns im tiefsten Herzensgrund mit unserem weiland Forstmeister begegnen, und daß er freudig mit uns einstimmen wird, aus vollen Gläsern ein 3fach donnernd Hoch ausbringen!

Der grüne singende, der weise klingende, der heimlich laufende, der fröhlich rauschende, der herrliche Wald! Er lebe Hoch! Hoch! Hoch!

Begeistert stimmte die Versammlung ein, und wie zu Anfang ein erfahrener Forstmann Fischbachs Verdienste um den Wald hervorgehoben so sprach auch der Ortsvorstand mit warmen Worten ihm den Dank der bürgerlichen Kollegien für sein Bemühen die Stadt zu verschönern aus; nicht minder herzlich dankte eine Deputation des Krieger-Vereins dem Gefeierten für die Unterstützung und Förderung ihrer Zwecke.

Mit sichtlichem Rührung erwiederte Herr Fischbach: Als deutscher Mann, als württembergischer Beamter, als Staats- und Gemeindegänger habe ich nur meine Pflicht zu erfüllen gesucht; mein Thun und Lassen war nur ein Ausfluß derselben. Habe ich Verdienste um den Wald so danke ich sie der treuen Mitwirkung des Forstpersonals, wie auch nur die Unterstützung hiesiger Bürger es mir ermöglichte etwas für Stadtverschönerung zu thun. Stets werde ich mit Liebe an die in Schorndorf verlebte Zeit zurückdenken, und gebe meinen Gefühlen Ausdruck indem ich mein Glas erhebe und auf das Wohl von Stadt und Bezirk Schorndorf trinke: sie leben hoch!

Lange noch klangen die Gläser und in gehobener Stimmung trennte sich die Versammlung.

Seidenheim. Man erinnert sich, daß in neuerer Zeit auf Messen und größeren Märkten gewandte, tüchtige und zungenfertige Burtsche gewöhnlich mit rothem Fes auf dem frechen Schädel und aufgestülpten Hemdärmeln mit Kurzwaaren aller Art erschienen, sich auf einen großen Tisch stellten und da einen Hauptspektakel verführten, um in dem durch ihr Geschrei herbeigelockten dichten Menschenmännel die Waaren im Abstreich zu verkaufen. Sie machten gewöhnlich gute Geschäfte, aber das Publikum wurde mit schlechter Waare angeführt und so lange die Leute auf den Harlequin gafften, schlichen sich lange Finger in ihre Taschen und zu spät fanden sie sich bestohlen. Diesen Krakehlern wurde schon auf dem letzten Cannstatter Volksfest das Handwerk gelegt in der Art, daß sie nicht auf, sondern neben ihre Tische sich stellen mußten und den ungebührlichen Lärm nicht mehr verüben durften. Der hiesige Gemeinderath faßte neuerdings einen Beschluß, durch welchen die gleiche Anordnung getroffen wurde. Mögen es die Gemeinde-Collegien anderer Markorte auch so machen; es wird nur zum Nutzen und Frommen des Publikums dienen.

Aus **Leonberg** berichtet das N. L. von einem Akt empörender Rohheit. Der Kunstgärtner Bößler von da gieng am Sonntag Abend 8 Uhr von Ettingen nach Leonberg zurück. Als er ungefähr die Hälfte des Wegs zurückgelegt hatte, wurde er von einem ihm unbekanntem Burtschen plötzlich angefallen und berart mit 5-6 Messerstichen tractirt, daß er schwer darniederliegt und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

München, 25. Novbr. Welcher Werth zuweilen auf die Stelle eines Bürgermeisters auf dem Lande gelegt wird, zeigt der sonderliche Fall, daß bei der neulich stattgehabten Bürgermeisterwahl in Fridorfing (Oberbayern) der wirklich Gewählte erklärte, daß er eher sein Anwesen verkaufen und auswandern werde, als daß er Bürgermeister werde. Gesagt, gethan. In voriger Woche übergab er notariell sein Anwesen seiner Schwester und dient jetzt als Knecht in einer Nachbargemeinde.

Barmen, 25. Novbr. Das Stadttheater ist bis auf die Mauern ausgebrannt. Drei Personen, der Decorationsmaler, sein Gehülfe und Beihilfe sind von der höchsten Spitze des Hauses herabgesprungen und blieben sofort todt.

Wien, 23. Nov. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Ragusa, daß 600 Montenegriner mit 12 Gebirgskanonen in der Ebene von Grahovo concentrirt seien, wahrscheinlich mit der Bestimmung, in die bevorstehenden Entscheidungskämpfe zwischen den Türken und Herzegowinern einzugreifen.

Wien, 24. Nov. Der Cardinal Fürstbischof Rauscher ist heute Nachmittag um 3 Uhr verschieden.

Wien, 25. Nov. Zwischen Montenegro und Oesterreich ist ein kurzer, aber bezeichnender Meinungsstausch erfolgt. Fürst

Mikita hatte anzeigen zu müssen geglaubt, er könne möglicher Weise, wenn die türkischen Truppen die Insurgenten zu hart bedrängen sollten, nicht im Stande sein, seine Montenegriner abzuhalten, bewaffnete Hilfe zu leisten. Darauf hin ist ihm eröffnet worden, Oesterreich habe darüber kein Urtheil, es werde aber ganz sicher nicht in der Lage sein, die möglichen Folgen einer solchen Btheiligung am Kampfe von Montenegro abzuwenden.

Aus **Ragusa** berichtet die Polit. Corr.: Wenn nicht das seit einigen Tagen anhaltende Unwetter den Ereignissen in der Herzegowina Halt gebieten sollte, so darf man sich auf wichtige Dinge gefaßt machen. Alles drängt zu einer Entscheidung. Die Türken machen Anstalten in der Stärke von mindestens 12,000 Mann dem von den Aufständischen arg bedrängten Fort Goransko zu Hilfe zu kommen und nach der eventuellen Entsetzung dieses festen Punktes das Insurgentenlager in Zubci gründlich auszufragen. Inzwischen hat die zwei Bataillone starke türkische Besatzung von Goransko bereits Kapitulationsverhandlungen mit den Aufständischen eingeleitet. Die türkische Besatzung bot die Uebergabe des Forts gegen freien Abzug mit Waffen an. Dieses Anerbieten wurde von den Aufständischen, welche die Verstärkung der türkischen Hauptmacht durch diese 2 Bataillone verhindern wollen, rundweg abgewiesen. Sie verlangen vollständige Kapitulation auf Gnade und Ungnade. Indessen wissen die Aufständischen, daß es auf einen Vernichtungsschlag von türkischer Seite auf sie abgesehen sei, und richten sich darnach ein. Sie sind in diesem Augenblicke mindestens 9000 Mann stark, und halten sich überzeugt, daß sie auf eine starke, außerordentlich kriegstüchtige Reserve zu zählen haben. Seit einigen Tagen ist es nämlich öffentliches Geheimniß, daß 6000 Montenegriner mit 12 Gebirgskanonen bereits in der Ebene von Grahovo concentrirt stehen, und aller Voraussicht nach die Bestimmung haben, in die bevorstehenden Entscheidungskämpfe einzugreifen. Die unter Luka Petkovic befindliche Insurgentenabtheilung beschäftigt sich inzwischen, das einzige im Distrikte von Zubci befindliche türkische Blockhaus Grab in ihre Gewalt zu bringen. Zu diesem Behufe gehen die Aufständischen sehr verschwenderisch mit der Anwendung von Dynamit vor, die betreffenden Sprengarbeiten werden von dem Franzosen Barbier geleitet.

Ragusa, 25. Nov. Aus südslavischer Quelle wird gemeldet: Insurgentendeputationen sind im Begriffe nach Wien, Berlin und Petersburg zu gehen um für die Neutralisirung eines Distrikts für Insurgentenfamilien zu wirken, sowie die Intervention der Großmächte für Constituirung der Herzegowina als Vasallenstaat nachzusuchen.

Paris, 25. Nov. Es herrschen hier Besorgnisse in Folge von Nachrichten, daß England durch Ankauf der 176,000 Suezactien des Chebive sich in den Besitz des Suezkanals setzen könnte.

Paris, 26. Novbr. Der „Agence Havas“ wird aus Cairo unterm heutigen telegraphisch gemeldet: Die 100 Mill. Fres., welche der Khebidive für den Verkauf seiner Suezkanal-Aktien erhält, werden zur Bezahlung der im Dezember und Januar fällig werdenden Summen der egyptischen schwebenden Schuld verwandt werden.

Die Abyssinier haben eine egyptische, von einem Obersten befehligte Truppenabtheilung überrascht und in einem zwölfstündigen Treffen fast vollständig niedergemacht. Die Verluste der Abyssinier waren beträchtlich.

Madrid, 24. Novbr. General Duesada hat die Absicht nach Madrid zu kommen wegen einer von den Carlisten gegen den östlichen Theil von Navarra ausgeführten Bewegung aufzugeben und die Operationen gegen die Carlisten fortgesetzt. Derselbe griff Letztere bei San Cristobal in der Nähe von Pampelona an, wobei er von der Artillerie dieser Festung unterstützt wurde. Die Division Espano griff die Carlisten bei Azuga an und nahm den Ort nach hartnäckigem Kampfe.

San Sebastian, 26. Novbr. Die Proclamation des Don Carlos an die carlistischen Truppen hat bei diesen nur eine kühle Aufnahme gefunden. Die Erfolge Duesadas, namentlich die siegreiche Entsetzung Pampelonas, haben auf die Carlisten einen bedeutenden Eindruck gemacht.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 16 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Inserionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr 140.

Donnerstag den 2. Dezember

1875.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

An die Schultheißenämter!

Die Ortsvorsteher werden unter Verweisung auf den Ministerial-Erlaß vom 23. Oktbr. d. J. Minist.-Amtsblatt S. 303 Abs. 3 und 4 darauf aufmerksam gemacht, daß die projektirte gedruckte Bescheinigungen für die ihnen unentgeltlich zugekommenen Formularien für die Standesbeamten hieher einzusenden sind.

Den 30. Novbr. 1875.

Königl. Oberamt Schindler.

Schorndorf.

Die Orts-Vorsteher

werden an Einsendung der Sportelverzeichnisse vom 1. September bis ult. November d. J. erinnert. Den 1. Dezember 1875.

Königl. Oberamt Schindler.

Buhlbronn.

Gläubiger-Aufruf.

Bei der schon am 6. November 1874 vollzogenen Eventual-Abtheilung über den Nachlaß der Barbara, eine geb. Kurz, gewesene Ehefrau des Georg Klob, Bauers und Accisers in Buhlbronn, hat der Wittner verschiedene größere Schuldposten verschwiegen und es ist deshalb eine nachträgliche Nichtigstellung dieses Theilungs-Geschäfts nöthig geworden. — Da zu vermuten steht, daß noch weitere unbekanntes Schulden vorhanden sind, werden, in Folge Beschlusses der Theilungs-Behörde, sämtliche Gläubiger der Klob'schen Eheleute hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle — Hauptstraße Nr. 19 in Schorndorf — anzugehen und zu erweisen, da außerdem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden und ihnen nur die Verfolgung des im Pfandbesetz Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungsrechts übrig bleiben würde.

Den 29. Nov. 1875.

Kgl. Amtsnotariat. **Combe.**

Schorndorf.

1000 fl.

hat auszuleihen die

Hospitalpflege **Laug.**

Schnaitz.

Geld-Anerbieten.



Bei der hiesigen Stiftungs-pflege liegen 600 fl. oder 1000 Mark zum Ausleihen parat.

Den 30. Novbr. 1875. Stiftungspfleger **Ebert.**

DG. Kraus, Restaurateur.

Schnaitz.

Sonntag den 5. Dezember General-Versammlung

des **Krieger-Vereins Schnaitz im Gasthaus zum Döfen,** zugleich Besprechung über die bevorstehende Gemeinderathswahl. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Ausschuß: Vorstand **Koch.** Ausschuß-Mitglieder: **Sauer zum Döfen.** **Christian Bischoff.**

Offene Stelle.

In ein gutes Haus wird eine solide geordnete und brave Person gesucht, welche Kochen, Nähen und eine kleine Haushaltung zu versehen hat.

Näheres zu erfahren bei der Redaktion. 2,

Fettes Mastochjenfleisch ist zu haben bei **Christ. Waldh und Wigger Wamber.**

Schorndorf.

Schönen und reinen **Tafel- & Backhonig, Gewürze, Mandeln, Citronat, Orangeat, Citronen, Feigen, Zibeben, Weinbeere**

in frischer schöner Waare empfiehlt **J. Weil** beim Hirsch

Schorndorf.

Mädchen

finden bei gutem Lohn soealich Beschäftigung in der **Tabakfabrik.**

Reichhaltige Auswahl.

Weihnachts-Ausstellung

in

Kinderspiel-Waaren

bei

Friedr. Speidel.

Aeltere Sachen zu herabgesetzten Preisen.

en gros & en détail.

Schorndorf.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein Lager sowohl in

Kinderspielwaaren

als auch in

Leder-, Galanterie- & Holzschmittwaaren,

hauptsächlich letztere für Stickereien geeignet, in großer Auswahl und zu annehmbaren Preisen.

Paul Kohler.

Anzeige

Wer **Flachs, Hanf** oder **Abwerg** auf allerbeste Art **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben** oder **Zwirnen** lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei

Schreckheim

besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantierend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den Meter = Schneller und ist die **Bahnfracht hin und her frei**, d. h. von spinnbaren Rohstoffen Achtungsvoll

Die Agenten:

F. Ade in Schorndorf,
G. Schaffler in Althütte,
H. Söhlh in W. l. heim,
A. Bernle in Rudersberg,
C. Deuschle in Grunbach,
Chr. Rapp in Beutelsbach,

Jm. Scheffel in Waiblingen,
J. F. Gafflein in Schweikheim,
Wilh. Rüdiger in Oberurbach,
J. G. Sommer in Haubersbronn,
H. Künzler in Winterbach,
J. Knödler in Lorch.

Schorndorf.

Unterzeichneter verkauft sein

Wohnhaus

mit Garten, sowie sein **Baumgut** im Lux mit schönen tragbaren Bäumen und ungefähr 15 Ctr.

Hen & Dehnd.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

B. Kay, Schreiner.

Schorndorf.

150 Liter ächten

Zwetschgen-Brantwein

hat zu verkaufen

Friedrich Schmid, Bierwirth, gegenüber dem Forstamt.

Winterbach

300 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gefehliche Sicherheit zu 5 % sogleich auszuleihen

Matth. Seiz, Bauer.

Saitenwürste

sind fortwährend zu haben bei

Christ. Waldh, Metzger, Kirchstraße.

M i c h e l a u.

Einen zur Nachzucht tauglichen **Farren** hat zu verkaufen

Jacob Galler.



Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter!

Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugentspiegel“ ist ein wahrhaft nützliches Buch, die Jugend, die Mannheit und das Alter, Alle sollten es lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die endliche Er-schöpfung für diejenigen, welche an den so erniedrigenden Folgen der Selbstbefleckung und anderer Ausschweifungen leiden. Die eindringlichen Warnungen und die eindringlichen Belehrungen, welche es enthält, retteten jährlich Tausende vom sicheren Tode und führten diejenigen auf den rechten Weg, die keine Hilfe finden konnten. Das Büchlein ist für 2 Mark am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardt, Berlin, S.-W. Simeonsstraße 2** discret in Franco-Couvert zu beziehen.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von außerordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

- Epilepsie, Fallsucht,**
- Tobsucht,**
- Bruft- und Magenkrämpfe.**

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter **Nachnahme sofort.**

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Gebbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,
 Erfinder des Auxilium orientis, Spezialist für Nerven- u. Krampfleiden. Sprechstunde 8-10 Vorm., 2-4 N. Berlin S.W. Friedrichstr. 22 1. Etage.

Ammoner.

Frisch entstandene, sowie schlecht curirte und deshalb jahrelang vernachlässigte **Erythras** und deren Folgekrankheiten, als: brennende und juckende Hautausschläge, Warzen, Pusteln, Mieser, rothe Flecke, Schmerzen im Munde und Galle, veralteter Ausst. zc. (selbst im secundären Stadium) ferner **Manneschwäche** in Folge geheimer Gemohnheiten, **Blasenleiden** zc. werden **schnell und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper unter Garantie glänzenden Erfolges, ohne Berufsstörung oder Hinterlassung von Spuren, bei unerheblicher Einschränkung der gewöhnlichen Lebensweise, durch ein angenehm anzuwendendes Verfahren gründlich und für immer geheilt.**

Verwendungen **discret** unter **Nachnahme** durch

J. H. Liebig,
 Berlin S.O., **Dresdener Straße 5.**

NB. Um Befügung einer Krankheitsbeschreibung (speciell Angabe der Dauer des Leidens) wird ergebens ersucht. **Sendungen unter Chiffre** werden von der Post **nicht** befördert.

Schorndorf.

Ich empfehle mein Lager

Bettüberwürfe

in allen Sorten bis zu den feinsten, per Paar von fl. 4 an aufwärts, ferner

Tischdecken

auf runde und lange Tische,

Commodedecken,

Kinderswagendecken,

gewirkte Unterröcke,

sämmtliche in weiß und roth in ächter Farbe.

J. G. Schreyer, alte Post.

Steinenberg.

Eichene Diele für Küfer und Glaser, sowie **birkene Leiterbäume** für Wagner tauglich und eine Partie rundeichen Wagnerholz verkauft

Wagner Schlatte.

Für den Monat **Dezember** nehmen auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl das K. Postamt und die Eisenbahnstationen, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.

Der Preis für diesen Monat beträgt 1/3 des Quartalspreises.

Tagesneuigkeiten.

Zum 30. November und 2. Dezember. Wiederum stehen wir vor den Jahrestagen der beiden Schlachten bei **Champigny** und **Villiers**, an denen unsere württemb. Felddivision und speziell unsere 1. Brigade mit dem übermächtigen Feind kämpfte, dessen Durchbruch durch die Cervirungslinie vor Paris verhinderte und ihn siegreich zurückwarf. Tausende der wackeren Kämpfer werden jener Tage mit ihren Gefahren und Strapazen gedenken, und werden sich trauernd jener Kameraden erinnern, die mit ihrem Blute den errungenen Sieg bezahlt haben. Es ziemt sich, die Erinnerung an jene Tage immer wieder aufzufrischen und wir freuen uns heute den Beweis liefern zu können, daß der Muth und die Ausdauer, welche unsere Württemberger an jenen kalten Wintertagen des Jahres 1870 an den Tag gelegt haben, anerkannt wird im ganzen Reich und besonders neidlos anerkannt wird von den tapferen Mitkämpfern jener Tage. Dafür birgt auch eine Broschüre, welche den Titel führt: „Die Kämpfe zwischen der Seine und Marne vom 30. Nov. bis zum 4. Dez. 1870. Erste und zweite Schlacht bei **Champigny Villiers**. — Gefecht bei **Mesly**. Dargestellt von **C. Niepold**, Major a. D.“ An der Hand der deutschen und französischen Feldzugs-Geschichten, Gefechts-Relationen einzelner Truppentheile, Regiments-Geschichten, Berichte von Privatpersonen und einigen Erlebnissen gibt uns der Verfasser in militärisch knapper Weise, nach kurzer Einleitung und Beschreibung des Terrains, ein Bild der Gefechte. 130,000 Franzosen mit 400 Geschützen und unterstützt durch das mörderische Feuer ihres Forts, versuchten vergebens die an Zahl viel schwächere Cervirungslinie zu durchbrechen. Dem ungeheuren Anprall konnten von deutscher Seite am 30. Nov. nur ca. 26,000 Mann mit 108 Geschützen entgegengestellt werden, aber an dem Muth und der Ausdauer der deutschen Truppen scheiterte der feindliche An-

Stuttgart.

Gestickte **Kragen** mit **Mauchetten** von 12 kr. an, **Weisse Vorben** von 12 kr. an, **Weisse Unterröcke** von fl. 1. 24 kr. an; ferner

wollene Herren- & Damen-Unterleibchen, Unterhosen, Tücher, Flanellhemden u. s. w. u. s. w. in sehr großer Auswahl zu Engros-Preisen bei

Max Nathan,

Weißwaaren-Lager en gros & en detail.
 (H 74,290) **Ecke der Langen- und Calwerstraße.**

Schorndorf.

Nächste Woche wird **Girren gegerbt** bei **Müller Falch.**

Auf Pachtung wird ein ordentliches **Mädchen** zu Vieh und Feldgeschäften gesucht Lohn 50 fl. Zu erfragen bei der Redaktion.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 29. November 1875.

	M	S
Pistolen	16	40
Holländ. fl. 10-Stücke	16	65
Dukaten	9	48-53
20 Franken-Stücke	16	16-20
Engl. Sovereigns	20	30-35
Russ. Imperiales	16	65-70
Dollars in Gold	4	16-19

griff Eine fast verschwundene Minderzahl hatte mit einer über alles Lob erhabenen Tapferkeit einen unüberwindbaren Widerstand geleistet. Kein Punkt der Hauptstellung war verloren gegangen, auf dem linken Flügel nicht einmal der exponirteste Schützengraben. Allerdings war es den Franzosen gelungen, sich der für die Vertheidigung ungünstig gelegenen Dörfer **Vie** und **Champigny** zu bemächtigen, aber ihre Absicht, auf dem Plateau **Villiers Couilly** festen Fuß zu lassen, war nicht erreicht. So stand das Gesecht am 30. Nov. Abends. Am 1. blieb der Feind ruhig. Man bemühte den Tag auf beiden Seiten zur Vertheidigung der Verschanzungen. Der 2. Dezember brachte den Befehl „**Vie** und **Champigny** sind vor Tagesanbruch dem Feinde zu entreißen“ und mit wetteiferndem Heldenmuth machten sich **Sachsen, Württemberger** und **Pommern** an die schwere Aufgabe, die ehrenvoll, wenn auch mit schweren Opfern gelöst wurde. Am 4. Dezember waren die **Franzosen** vollständig auf das rechte **Marne-Ufer** abgezogen und damit der so großartig in Scene gesetzte Durchbruchversuch vollständig gescheitert. Über den Antheil der **Württemberg** an diesen schweren Kämpfen urtheilt der preussische Stabsoffizier wie folgt: „Wahrlich, jede Truppe, jeder Einzelne hatte im vollsten Maße seine Schuttpflicht gethan und kann mit Stolz auf seine Thaten zurückschauen. Und doch — alle Mitkämpfer werden Bes gewiß ohne jedes neidische Gefühl anerkennen, gebührt das schönste Blatt aus dem strahlenden Ehrenkranz der tapferen 1. württembergischen Brigade und ihrem hochverdienten Führer. Diese Truppen waren die schwierigsten Aufgaben in ununterbrochener Reihe vom 30. Nov. bis zum späten Abend des 2. Dezembers zugefallen und jede derselben wurde von ihr glänzend gelöst. Mit vollem Rechte kann man die wackeren Kämpfer der 1. Brigade die **Bravsten** der Braven nennen, und schon **General v. Fransecky** gab diesem Gedanken auf dem blutigen Schlachtfelde bei **Villiers** Ausdruck, als er dem **General v. Reitzen-**

stein die wenigen Worte sagte: „Das Mißlingen des feindlichen Durchbruchs ist Ihr Werk; es ist die Frucht der Arbeit Ihrer tapferen Brigade!“

Der Theaterbrand in Barmen. Ueber den Theaterbrand in Barmen theilt ein Augenzeuge der K. Ztg. Folgendes mit: Gestern (Donnerstag) Abends sollte in dem prächtigen Bauwerk, das erst im vorigen Jahre dem Dienste der Museu geweiht worden, die erste Aufführung der Wagner'schen Oper „Lohengrin“ mit ganz neuen Decorationen vor sich gehen. Der Decorationsmaler Hausmann war mit seinem Sohne und einem Gehülfen in dem Saale des obersten Stockwerkes mit Vorbereitungen zur Vorstellung beschäftigt. Der Theaterdirector Wihler und der Bühnenmeister, welche ebenfalls im obersten Stockwerk ihre Wohnungen hatten, befanden sich gerade mit ihren Familien darin, als etwa um 4 Uhr Nachmittags aus der Tiefe des Hauses ein Krach ertönte, das Parterre des Zuschauerraumes emporborst und dicker Qualm heraufquoll, aus dem bald die Flammen nach allen Richtungen hin sich verbreiteten. Der Augenzeuge sah vom Germania Hotel aus, welches dem Theater gerade gegenüber liegt, 17 Min nach 4 Uhr aus allen Fenstern Rauch hervordringen und begab sich mit mehreren anderen Personen durch das Hauptportal ins Innere. Aber schon die Treppe war dicht mit Qualm erfüllt und von oben herab schrie Jemand: „Thür zu!“ Die Personen verließen das Haus und schloffen die Thür, damit nicht der Luftzug die Flammen noch mehr schüren sollte. Der Brand war in dessen mit rasender Eile inwendig so weit vorgeschritten, daß an Löschern gar nicht mehr, sondern nur an die Rettung der schwer gefährdeten Menschen im obersten Stockwerk gedacht werden konnte. Der Maler Hausmann war mit seinem Sohn und Gehülfen auf das platte Dach hinaufgestiegen. Dort mußten sie vor dem Qualm, der auf sie einbrang, auf dem Sims immer weiter zurückweichen, bis ihnen auf der äußersten Ecke nichts übrig blieb, als der Sprung in die Tiefe auf die Straße hinab. Das ging alles so rasch, da keine Zeit blieb, aus den Nachbarhäusern Betten und Lakon zum Auffangen herbeizuschaffen. Vater und Sohn blieben auf der Stelle todt, als sie auf das Pflaster aufschlugen, der Gehülfe konnte, ins Hotel getragen, noch etwas sprechen; auf dem Wege ins Spital ist er aber auch gestorben. Endlich, 20 Minuten nach Ausbruch des Brandes, erschien die Feuerwehre mit ihren Rettungsapparaten. Frau Director Wihler hatte bereits ihr kleinste Kind, in Betten geschnürt, zum Fenster ihrer Wohnung hinaus unter die Vollsamme unten geschleudert; dasselbe ist denn auch glücklich angefangen worden und unverfehrt geblieben. Oben befanden sich aber noch acht Personen. Da erstieg denn der stellvertretende Hauptmann der Barmer Turner-Feuerwehre, Gastwirth Trappmann, die oben eingehakte Rettungsleiter, zog den Rettungssack nach sich und befestigte denselben an einem Fenster der Wihler'schen Wohnung. Sämmtliche acht Personen, die Frauen zuerst, gelangten durch den Sack glücklich zur Erde, worauf Trappmann an der Leiter wieder herunterstieg. Das Gebäude mußte nun den Flammen überlassen werden. Unberechenbar wäre das Unheil gewesen, wäre die Feuersbrunst einige Stunden später ausgebrochen, denn das Haus war für die angekündigte Aufführung ganz ausverkauft. Die Ursache des Brandes dürfte in der Luftheizung und zunächst darin zu suchen sein, daß der Dampfessel oder ein Rohr im Keller gesprungen war. Achtzig Personen sind durch dieses plötzlich hereingebrochene Unglück für den Winter ihrer Existenzmittel und der Director seiner ganzen Habe beraubt worden.

In der Hauptstadt Oesterreichs ward am Mittwoch der verstorbene Erz-Herzog von Modena, Franz V. zu Grabe getragen. Was nur von fürstlichen Personen zur Fahne der Bourbonen schwört, hat sich bei diesem Anlaß in Wien zusammen gefunden. Man sah da den Grafen von Chambord, den Erz-Großherzog von Toscana, Don Alphonso und seine Gattin Donna Maria; außerdem hatte sich der Kronprinz von Hannover eingefunden und als Vertreter Ludwig I., der durch die Gattin des Verstorbenen mit dem modenesischen Fürstenthume verwandt ist, nahm Prinz Luitpold an den Trauerfeierlichkeiten Theil. Man ist sehr gespannt an die Eröffnung des Testaments des Verewigten, denn wenn auch der Kaiser von Oesterreich auf Grund eines Familienvertrags Unverfälscher ist, so glaubt man doch, daß Franz der V. große Legate ausgehät und vor allen Andern Don

Carlos reich bedacht habe. Diese Ansicht stützt sich auf die Thatfache, daß der spanische Kronprätendent von Franz V. bei dessen Lebzeiten schon große Summen erhalten und daher wohl auch jetzt nicht leer ausgehen dürfte. Wir würden sehr bedauern, wenn sich diese Annahme bestätigte, denn sowie Geld in die Kassen Don Carlos fließt, erhält auch der Bürgerkrieg in Spanien neue Nahrung.

London, 24. Novbr. Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte die Gesandten Oesterreichs und Rußlands aufgefordert habe, dem Fürsten Nikita von Montenegro Vorstellungen wegen des anhaltenden Zugangs von Montenegrinern zu den Aufständischen zu machen. Aus Cetinje wird der „Times“ gemeldet, daß die Feindseligkeiten in Folge der eingetretenen Kälte eingestelt sind.

London, 26. Nov. Die „Times“ meldet: Die Regierung kaufte von dem Rbedive für 4 Millionen Pfund Suezcanalactien und ermächtigte den Rbedive, diese Summe in einem nach Sicht zahlbaren Wechsel auf Rothschild zu entnehmen.

Ueber Spielwerke.

In dieser Zeit, wo der Handel stödt, Verluste und Unannehmlichkeiten jeder Art das Leben verbittern, wo man an seinen Freunden die traurigsten Erfahrungen macht, wo die hingebendste Liebe nicht erwidert, oft mit Antreue vergolten wird, daß man über all' dem seine Ruhe und seinen Frieden verliert, in dieser Zeit der Enttäuschungen sehnt sich Jeder nach Etwas, das ihm dafür Ersatz bieten könnte, dieses Etwas wird Euch geboten, seht Euch in den Besitz eines

Musikwerkes.

Dieselben werden von J. S. Heller in Bern in einer Vollkommenheit geliefert, daß sie Jedem, der einigermaßen Freude an Musik hat, für oben Gesagtes Ersatz bieten, da selbigen ein zauberhaftes Leben inne wohnt. Auf der Weltausstellung in Wien erregten seine in seinem von ihm erbauten Pavillon aufgestellten Spielwerke durch ihre Tonfälle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernsten und heitern Melodien das größte Aufsehen und lenkten sorgfältig die allgemeine Aufmerksamkeit des musiklebenden Publikums auf sich, und wurde Herr Heller für seine Leistungen auch mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk, liebt jemand, so schenkt der Wahl Eures Herzens ein solches, was Worte nicht vermögen, vermag dasselbe ganz gewiß.

Dem Leidenden, dem Kranken gewähren sie Zerstreuung, unterhalten, machen vergessen, und vergegenwärtigen die Erinnerung an glückliche Zeiten. Auch eine löbliche Idee ist es von vielen der Herren Wirthe, daß sie solche Werke zur Unterhaltung ihrer Gäste sich anschaffen, und erweist sich auch deren praktischer Nutzen auf's Evidente, da natürlicherweise diese stets dahin wiederkehren, wo sie Gelegenheit haben, solche Werke zu hören, — ein Wink für diejenigen, die es bis dahin unterließen. — Und nun für Weihnachtsgeschenke, die Euch oft so viel Kopfschmerz machen, — was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut der Freund dem Freunde willkommeneres schenken? Diese helfen Euch aus allen Verlegenheiten; es sind Gegenstände, die stets an den Geber erinnern und ihn lieb und vergeßlich machen.

Um überzeugt zu sein, ein Werk von Heller zu erhalten, ist es am rathsamsten, sich direkt an das Haus selbst zu wenden, jedes feiner Werke trägt seinen Namen.

Illustrirte Preis-Courante werden Jedermann zugesandt, und jeder Auftrag auch auf das kleinste Werk sofort ausgeführt.

Bitte für die Säger des Frühling, die nützlichen Insektenvertilger. Berg und Thal sind eingeschnitten, der Erdboden hart gefroren. Tausende können erhalten werden, wenn in Stadt und Land Jeder die Abfälle von Brod, Körnern u. s. w. vor's Fenster oder an geschützte Stellen im Freien legt. Die Mähe ist klein, die Wohlthat groß!

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Erzgerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nº 141.

Samstag den 4. Dezember

1875.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Seine Königliche Majestät haben dem Anerbieten des ausübenden Arztes Dr. Hedinger in Stuttgart, arme inländische Ohrenkranke ganz oder theilweise unentgeltlich in ärztliche Behandlung zu nehmen, vermöge Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 7. Mai d. Z zu entsprechen gnädig geruht, und es ist zu diesem Behufe aus Staatsmitteln eine entsprechende Summe zunächst für die Dauer von 3 Jahren (1. Juli 1875—78) ausgesetzt worden.

- Für die Aufnahme gelten folgende Bestimmungen:
- 1) Es werden nur solche vermögenslose Württemberger zum Genusse der Wohlthat zugelassen, welche durch ein Ohrenleiden, das als noch heilbar der ärztlichen Pflege bedarf, in ihren Erwerbsverhältnissen beeinträchtigt werden und für welche die Hälfte des entstehenden Aufwandes aus öffentlichen Kassen bestritten wird. Ausnahmsweise können auch solche Personen unter die Staatspfleglinge aufgenommen werden, welchen nach ihren Vermögens- und Erwerbsverhältnissen die Bestreitung des ganzen entstehenden Aufwandes unmöglich ist, die aber doch die zweite, nicht auf die Staatskasse zu nehmende Hälfte des Aufwandes ganz oder theilweise aus über eigenen Mitteln oder vermöge anderweitiger Unterstützung ersehen können.
 - 2) Diejenigen Wittellofen, welche die Aufnahme nachsuchen, haben von Seiten der Ortsobrigkeit ein Zeugniß über die Vermögens- und Erwerbslage beziehungsweise über die Uebernahme der häftigen Kosten auf die Armenkasse beizubringen.
 - 3) Dr. Hedinger ist befugt, Aufnahmefuchende, deren Unheilbarkeit wahrscheinlich ist, zurückzuweisen.
 - 4) Der Betrag der Entschädigung des Dr. Hedinger für ärztliche Behandlung, Wohnung und Verköstigung ist auf 2 Mark pro Tag festgesetzt. Für Kranke, welche der Fürsorge des Dr. Hedinger für Wohnung und Kost nicht bedürfen, wird 1 Mark in Verrechnung gebracht. Für beiderlei Kranke übernimmt der Staat die Hälfte der Kosten.
- Ludwigsburg, den 18. Mai 1875.

Königl. Württemberg. Regierung des Neckarkreises. Leypold.

Buhlbronn.

Gläubiger-Aufruf.

Bei der schon am 6. November 1874 vollzogenen Eventual-Abtheilung über den Nachlaß der Barbara, eine geb. Kurz, gewesene Ehefrau des Georg Klotz, Bauers und Accisers in Buhlbronn, hat der Wittwer verschiedene größere Schulposten verschwiegen und es ist deshalb eine nachträgliche Nichtigstellung dieses Theilungs-Geschäfts nöthig geworden. — Da zu vernahmen steht, daß noch weitere unbekannte Schulden vorhanden sind, werden, in Folge Beschlusses der Theilungs-Behörde, sämmtliche Gläubiger der Klotz'schen Eheleute hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle — Hauptstraße Nr. 19 in Schorndorf — anzugehen und zu erweisen, da außerdem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden und ihnen nur die Verfolgung des im Pfandgesetz Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungsrechts übrig bleiben würde.

Den 29. Nov. 1875.

Rgl. Amtsnotariat. Combe.

Oberamt Schorndorf. Gemeinde Schorndorf.

Bekanntmachung, die Gemeinderathswahl betreffend.

Die sechsjährige Periode, auf welche die Herren

1. Georg David Aldinger, Postverwalter,
2. Albert Friedrich Widmann, Kaufmann,
3. Friedrich Gabler, Fabrikant,
4. Carl Friedrich Stübel, Goldarbeiter,
5. Ernst Winter, Weißgerber, (letzterer auf 2 Jahre)

in den Gemeinderath gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahre zu Ende, daher 5 Mitglieder desselben neu zu wählen sind. Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Von dem Eintritt in den Gemeinderath sind diejenigen ausgeschlossen, welche mit dem Vorstand oder einem anderen Mitglied des Gemeinderaths in erstem oder zweiten Grade (nach bürgerlicher Berechnungsweise) verwandt oder verschwägert sind.

Nach dieser Bestimmung können Vater und Sohn, Schwiegervater und Tochtermann, Großvater und Enkel, Großschwiegervater und Schwemann der Enkelin, Brüder und Schwäger nicht neben einander im Gemeinderath sitzen, wohl aber die Schwemänner zweier oder mehrerer Schwestern und alle entfernteren Verwandten. (Art. 7 des Ges.)

Wahlberechtigt sind:

a) Die volljährigen oder für volljährig erklärten Bürger und Beisitzer, welche in dem Gemeindebezirk ihren Wohnsitz haben und irgend eine Gemeindesteuer an die Gemeindebezirke bezahlen; (oder falls eine Steuer für die Gemeinde eingeführt würde, zu derselben beizutragen hätten), (Art. 1 des Ges.);

b) diejenigen volljährigen württemb. Staatsbürger, welche ohne ein Genossenschaftsrecht in der Gemeinde zu besitzen, in den drei der Wahl vorangegangenen Rechnungsjahren 1872/75 ununterbrochen nicht nur Wohnsteuer entrichtet, sondern auch aus Grund- oder Gebäude-Eigenthum, aus Gewerben, aus Kapitalien, Besoldungen